

Newsletter

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Ausgabe 1/2021

Sehr verehrte
Leserinnen, sehr
verehrte Leser,

Veränderungen. Mit diesem Wort lässt sich wohl am besten beschreiben, was in diesen Zeiten passiert. Die größten Veränderungen spüren wir alle seit über einem Jahr durch die Corona-Pandemie. Durch die sich im Monatsrhythmus verändernden Inzidenzzahlen und die damit einhergehenden Einschränkungen oder Lockerungen müssen wir uns alle ständig auf neue Situationen einstellen. Personen mit psychischen Erkrankungen stellt diese Situation vor besondere Herausforderungen. Zwar wird von einzelnen Personen mit problematischem Spielverhalten berichtet, dass die Schließung der Spielhallen eine große Hilfe für sie darstellt, auf der anderen Seite sind aber auch die Hilfenmöglichkeiten durch die Pandemie in Mitleidenschaft gezogen. Dies betrifft sowohl den Bereich der Selbsthilfe als auch den professionellen Hilfebereich. In diesem Punkt möchte ich herausstellen, dass alle Stellen/Einrichtungen des Kompetenznetzwerks Glücksspielsucht ständig darum bemüht sind, das Beste für die Klientinnen und Klienten herauszuholen. Sei es, dass sie Hilfesuchende bei Spaziergängen im Freien beraten, Gruppen per Videochat oder im Hybridbetrieb stattfinden lassen, telefonisch oder per E-Mail beraten oder unsere neue Plattform PlayChange zur Online-Beratung nutzen. Vielen Dank an alle für die Veränderungsbereitschaft, die Sie gezeigt haben, um



für alle Hilfesuchenden das Beste zu geben.

Mit dem Wort Veränderung lässt sich aber auch trefflich beschreiben, was seit Herbst 2020 in Sachen Glücksspielregulierung passiert. So wurden nach einer jahrelangen Hängepartie die ersten Lizenzen für Sportwetten vergeben, und die Länder einigten sich darauf, illegal agierende Anbieter von Online-Glücksspielen unter bestimmten Umständen nicht mehr zu verfolgen. Das Ganze findet seinen „krönenden“ Abschluss darin, dass ab dem 1. Juli 2021 der neue Glücksspielstaatsvertrag in Kraft tritt und zu massiven Veränderungen auf dem deutschen Glücksspielmarkt führen wird.

Fast genauso lang wie es in Deutschland einen Glücksspielstaatsvertrag gibt, begleitete Frau Melanie Arnold die Geschicke der LSG. Als Geschäftsführerin der BAS, einem der drei Kooperationspartner, war sie sozusagen Gründungsmitglied und hat die LSG mit geprägt. Im Koordi-

nierungsgremium der LSG war sie das „dienstälteste“ Mitglied. Nachdem Frau Arnold die Geschäftsführung der BAS zum Ende Juni abgibt, endet auch ihr Einsatz für die LSG. Die gesamte LSG bedankt sich sehr herzlich bei Frau Arnold für ihr unermüdliches Engagement in Bezug auf die Verbesserung der Situation von Menschen mit Glücksspielproblemen und vor allem deren Angehörige. Für ihre neue Tätigkeit wünschen wir ihr alles Gute, viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit. Auf Wiedersehen Frau Arnold.

Farbleitsystem im Newsletter:

- Neues aus der Landesstelle
- Betroffenenbeirat
- Praxistransfer und Veranstaltungen
- Forschung
- Prävention
- Aktuelles

| LOSgelöst: Online-Tutorial für Angehörige

Es ist so weit: Die neue Online-Hilfe für Angehörige von Menschen mit Glücksspielproblemen ist online: Sie finden das Online-Tutorial LOSgelöst auf verspiel-nicht-mein-leben.de.

LOSgelöst besteht aus 13 Videos zu verschiedenen Themen, die für Angehörige im Rahmen der Glücksspielproblematik relevant sein können. In jedem Video wird ein Thema von einer Mitarbeiterin der BAS und mithilfe von kleinen Illustrationen erklärt.

Es gibt in den Videos verschiedene Interaktionen, die zur Selbstreflexion und zur Verfestigung des Gelernten beitragen sollen. Das Programm ist als niedrigschwelliges Angebot für Angehörige gedacht. Es kann ergänzend zu einer Beratung oder Therapie oder zur Überbrückung von Wartezeiten genutzt werden.

Wir freuen uns, wenn Sie unser neues Angebot verbreiten und bewerben, denn das Wichtigste ist, dass LOSgelöst seine Zielgruppe, die Angehörigen von Menschen mit Glücksspielproblemen, auch erreicht. (cg,ss)



Sonja Schröder von der BAS ist eine von drei Moderatorinnen der LOSgelöst-Videos

| PlayChange mit Videoberatung

Im Juli 2020 gingen unsere neue Beratungsplattform und die Smartphone-App [PlayChange](#) online und bieten seither Online-Beratung via E-Mail, Chat-Termine und Messenger für Menschen in Bayern, die Probleme durch Glücksspiel haben. Sowohl

Personen haben sich die App auf ihr mobiles Endgerät heruntergeladen.

Ganz neu: Ab sofort ist die Beratung auch per Videotermin möglich. Seit dem 1. April 2021 haben die Beraterinnen und Berater von PlayChange die Möglichkeit, mit ihren Klientinnen



Betroffene und Angehörige, die im Internet auf der Suche nach Hilfe sind, als auch jene, die in einer der beteiligten Fachstellen vor Ort bereits beraten werden, nutzen unsere Angebote. Vom 15. Juli bis zum 31. Dezember 2020 haben sich 144 Personen auf der Beratungsplattform registriert. 137

und Klienten per Video zu kommunizieren, sich am Bildschirm zu sehen und miteinander zu sprechen. Ab dem 7. Juni 2021 wird die Video-Beratung auch für Erstgespräche zur Verfügung gestellt, und Hilfesuchende können über eine Kalenderfunktion einen Termin auswählen. (kk)

| Geldspielgeräte

Ab Februar 2021 dürfen nur noch Geldspielgeräte mit Identifikationsmittel betrieben werden. Das heißt, die Freischaltung eines Geräts muss über eine personengebundene Spielerkarte oder über eine Geräte-PIN erfolgen. Dabei darf Spielenden jeweils nur eine Karte beziehungsweise eine PIN gegeben werden. Somit wäre eine Mehrfachbespielung theoretisch ausgeschlossen. Darüber hinaus müssen alle Geräte über einen Fiskaldatenspeicher verfügen. Diese Regelungen gelten für alle Geldspielgeräte, also sowohl in Spielhallen als auch in gastronomischen Betrieben. (kl)



Ein neues Mitglied in unserem Kompetenznetzwerk

Mit der [Bezirksklinik Hochstadt](#) ist eine neue Fachklinik dem Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht (KNW) der Landesstelle Glücksspielsucht beigetreten. Deren Angebot der stationären Rehabilitation bei Drogen-, Medikamenten- und Alkoholabhängigkeit umfasst insbesondere die Behandlung von Menschen mit Doppeldiagnosen (Suchterkrankung in Verbindung mit einer psychischen Störung wie Depression, Angster-

krankung oder Psychosen). Als Sekundärdiagnose wird auch eine bestehende Glücksspielsucht behandelt. Das Haus verfügt über 75 Planbetten.

Das therapeutische Team aus Fachärzten, Psychologen, Sozialarbeitern, Pflegekräften sowie Ergo- und Arbeitstherapeuten setzt es sich zum Ziel, eine besonders engmaschige und persönliche Betreuung zu gewährleisten. Das gilt sowohl für die

Langzeitentwöhnung als auch für die begleitende psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung.

Damit umfasst das KNW nun 70 Mitglieder. Neben den Fachstellen für Glücksspielsucht der LSG sind 48 weitere von der LSG geförderte Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Betroffenenbeirat Bayern Mitglied. Zu unserer Datenbank mit allen Kontaktdaten geht es [hier](#). (lm, kk)



Spiellersperren

Aufbauend auf der ersten Publikation der VeSpA Interviewstudie „Optimierungsbedarf von Spiellersperren“ bereitet das IFT eine zweite Publikation vor. Dafür wurden Aussagen von Mitarbeitenden in Spielstätten des staatlichen und gewerblichen Glücksspiels und von Spielenden bezüglich der Umsetzung geltender Regeln, fehlender Individualisierungsoptionen

und ihre Einschätzung zur konzeptionellen Ausgestaltung der Spiellersperre verglichen. Sowohl Spielende als auch Anbieter (staatlich und gewerblich) waren der Meinung, das Potenzial der Spiellersperre sei noch nicht voll ausgeschöpft. Die Aussagen weisen auf Interessenskonflikte hin, was in der gegenseitigen Zuweisung der Verantwortung für entsprechende Missstände zum Ausdruck kommt.

Derzeit findet die Datenauswertung der CaSE Studie (Comparative Study on Self-Exclusion), einer internationalen Vergleichsstudie zu gesetzlichen Regelungen, Nutzung, Akzeptanz und Verbesserungsbedarf von Spiellersperren, statt. Die Daten stammen überwiegend aus Online-Fragebögen, die von Mitarbeitenden der Forschung, Suchthilfe, Regulierungs-/Aufsichtsbehörden und Glücksspielanbietern beantwortet wurden. (jl)



Erweiterte Auflage

„Methoden der Prävention von problematischem & pathologischem Glücksspiel“ – in dieser Online-Publikation finden Sie bewährte Methoden der Suchtprävention, die mit spezifischen Aspekten zum Thema Glücksspiel erweitert wurden. Gerade in Anbetracht der hohen Teilnahme von Jugendlichen an Glücksspielen (trotz gesetzlichem Verbot), der erheblichen Suchtgefahren, die von diesen „Spielen“ ausgehen, und den gravierenden Folgen für Spielsüchtige ist es wichtig, neben der allgegenwärtigen Werbung Heranwachsenden auch einen kritischen Blick auf Glücksspiele zu ermöglichen. Der Spaß kommt hierbei nicht zu kurz. Nun steht eine erweiterte 2. Auflage zur Verfügung.

Die Methodensammlung ist [hier](#) kostenfrei abrufbar. (en)

GlücksKIT: Kurzintervention für Angehörige

GlücksKIT, die Kurzintervention für Angehörige von problematischen/pathologischen Glücksspielerinnen und Glücksspielern, geht in die Erprobungsphase. Im letzten Jahr haben wir, basierend auf Rückmeldungen aus der Praxis, eine manualisierte Kurzintervention für das Einzelberatungsset-

ting in Suchthilfeeinrichtungen entwickelt. Nun liegt eine Pilotversion des Manuals vor. Im Laufe von drei Sitzungen können Themenbausteine wie das Suchen und Finden weiterer Hilfen, Geldmanagement oder auch das Verhalten gegenüber der süchtigen Person besprochen werden. Im

nächsten Schritt wollen wir GlücksKIT evaluieren. Dafür sind wir auf Sie angewiesen. Wenn Sie Interesse haben, GlücksKIT auszuprobieren und uns bei der Evaluation zu unterstützen, dann melden Sie sich bei: sonja.schroeder@bas-muenchen.de (cg)

Online-Gambling in Deutschland

Mit dem am 1. Juli in Kraft tretenden Glücksspielstaatsvertrag 2021 (GlüStV 2021) wird es in Deutschland zu einer weitestgehenden Legalisierung des Online-Glücksspielmarkts kommen.

Dies geht annahmegemäß mit einem zunehmenden Interesse an entsprechenden Online-Angeboten einher, das sich in einer erhöhten Nutzung niederschlagen dürfte. Geplant sind Trendanalysen durch das

IFT zu Nutzungshäufigkeit, Nutzungsdauer und zum Bindungspotenzial anhand längsschnittlich umfassender Daten zum Gesamt-Traffic (d.h. Besuchsaufkommen) ausgewählter Online-Glücksspiel-Webseiten.

Retrospektive Daten über einen Zeitraum von insgesamt 37 Monaten erlauben zudem die Erfassung möglicher durch die Pandemie bedingter Veränderungen. Das Projekt soll Anfang 2022 starten. (ab)

11. Bayerischer Fachkongress Glücksspielsucht

Der [Bayerische Fachkongress Glücksspielsucht](#) wird in diesem Jahr am 15. Juli erstmals als reine Online-Veranstaltung stattfinden. Anlässlich des



Der diesjährige Fachkongress ist eine reine Online-Veranstaltung, oben das Cover des Flyers

neuen Glücksspielstaatsvertrags führen wir eine Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Forschung, Politik, Praxis, dem Betroffenenbeirat Bayern Stimme der SpielerInnen und der Industrie durch. Sie dürfen sich auf einen spannenden Meinungsaustausch freuen.

Neben den hochaktuellen rechtlichen Themen dürfen aber natürlich auch Praxisthemen nicht zu kurz kommen. So können Sie außerdem an einem Seminar zu Schuld und Scham in der Behandlung und Beratung von Menschen mit Glücksspielproblemen teilnehmen und in einem weiteren Seminar lernen, welche Online-Glücksspielplattformen es gibt und wie das Online-Glücksspielen funktioniert. (cg,ss)

Personalie

Alexandra Fuchs-Lüftl, Dipl. Sozialpädagogin und Dipl. Caritas-theologin (univ.postgrad), ist seit Dezember 2020 in der Fachstelle für Glücksspielsucht an der Psychosozialen Beratung und Behandlung Passau als Nachfolgerin von Erika Wimmer tätig.



Frau Fuchs-Lüftl war bisher in der Schwangerschaftsberatung tätig und bekam nun die Möglichkeit, in ihr Wunschberufsfeld Sucht respektive Glücksspielsucht zu wechseln.

Kontakt: Alexandra.Fuchs-Lueftl-psbb@caritas-passau.de



Neues zum Glücksspielstaatsvertrag 2021

Der Glücksspielstaatsvertrag 2021 (GlüStV 2021) wird wie geplant am 1. Juli 2021 in Kraft treten. Kurz vor Redaktionsschluss haben die letzten Bundesländer den GlüStV 2021 ratifiziert. Somit steht dem Start im Juli nichts mehr im Weg.

Der GlüStV 2021 wird zu massiven Veränderungen des deutschen Glücksspielmarkts, aber auch zu einigen Änderungen in Sachen Spielerschutz (wir berichteten) führen.

Bereits bevor die erste Lizenz überhaupt an einen Anbieter von Online-Glücksspielen (einmal abgesehen von Sportwetten und Lotterien) vergeben wurde, treten schon neue Anbieter mit neuen, auf den ersten Blick harmlos erscheinenden Glücksspielangeboten in den Markt ein.

Und auch einzelne Mitglieder des Deutschen Lotto- und Toto-Blocks bringen sich mit ihren virtuellen Automaten und Online-Poker in Stellung

und treten damit in direkte Konkurrenz zu den nicht staatlichen Anbietern. Es zeichnet sich also schon jetzt ein harter Kampf um die Kunden am deutschen Online-Glücksspielmarkt ab.

Welche Auswirkungen das alles auf den Spielerschutz und die Prävalenz von problematischem Glücksspiel haben wird, lässt sich derzeit noch nicht mit Sicherheit sagen. Es lässt aber nichts Gutes erahnen. (kl)

ZU VIEL VERZOCKT?

Brauchen Sie Hilfe?

Hier finden Sie Beratung bei Glücksspielproblemen. Auch für Angehörige.

Online



PlayChange

www.PlayChange.de



Persönlich vor Ort

Für unsere Beratungsstellen!

Um unsere Beratungsstellen vor Ort noch bekannter zu
Ihre Beratungsstelle

machen, haben wir dieses schöne Werbeposter entwickelt.

Die Größen reichen von DIN A1 bis DIN A4 und lassen

sich schnell und einfach bei einer Internetdruckerei

bestellen. Erhältlich in der LSG-Geschäftsstelle. (tb)

Telefonnummer

Beratungszahlen türkische Hotline

Im Jahr 2020 wurden 42 Menschen mit Glücksspielproblemen und Angehörige über unsere türkischsprachige Beratungshotline beraten. Die Nachfrage nach diesem Beratungsangebot ist damit im Vergleich zu den Vorjahren weiter gesunken. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 waren es noch 93 Beratungen. Der Anteil der weiblichen Ratsuchenden mit eigener Glücksspielproblematik ist von acht auf 29 Prozent gestiegen. Im Durchschnitt haben sich die Anruferinnen erst nach zwölf Jahren Spielsucht über die Beratungshotline Hilfe gesucht.

Mit 74 Prozent bleiben Geldspielgeräte die am häufigsten genannte Hauptspielform, den größten Anstieg verzeichnet allerdings das Online-Glücksspiel (von drei auf 15 Prozent). Einen Überblick über die wichtigsten Zahlen finden Sie [hier](#).

Die Berater unserer Hotline sind montags von 18 bis 20 Uhr und mittwochs von 20 bis 22 Uhr kostenlos und anonym erreichbar unter der Nummer: 0800 326 47 62 (Im)

Beratungszahlen: Geschäftsstelle & türkische Hotline

Neben den von der LSG finanzierten Fachstellen bietet auch die Geschäftsstelle eine Telefon- und Online-Beratung an. Als Ergänzung betreibt die LSG in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle in NRW und der BZgA eine türkischsprachige Hotline und eine E-Mail-Beratung. Im Folgenden finden Sie einen Auszug der Beratungszahlen für die Jahre 2017 bis 2019.

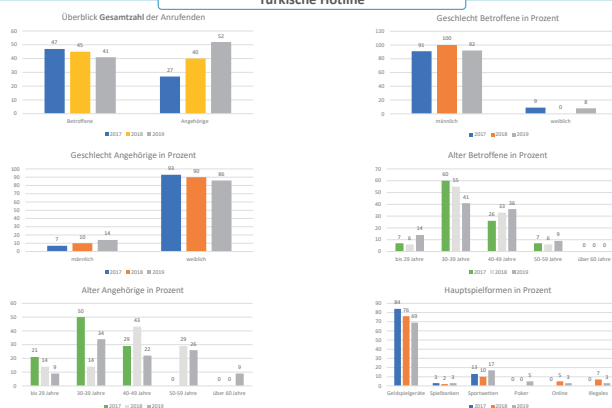
Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Geschäftsstelle der Landesstelle Glücksspielsucht



Türkische Hotline



Social Media

Wir freuen uns immer sehr, wenn auch Sie uns einen „Gefällt-mir“-Klick schenken: Mit insgesamt mehr als 8.800 Gefällt-mir-Klicks zählen unsere drei Facebook-Auftritte zu den erfolgreichsten Facebook-Seiten im sozialen Bereich. Besonders freut uns, wie gut die Seite für unsere Smartphone-App Play-Off bei der Facebook-Community ankommt: Mittlerweile konnten wir mit ihr schon rund 2.000 Gefällt-mir-Klicks einsammeln. Künftig werden wir auch Instagram für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Vielen Dank an alle, die uns gut finden. (tb)



Facebook VNDL
Facebook LSG
Facebook PlayOff

TESSA Studie

An Geldspielautomaten im terrestrischen Glücksspiel erfolgt nach einer Stunde Spielzeit eine verpflichtende Spielpause. Durch die Unterbrechung der Spielkontinuität soll eine räumliche und geistige Distanz zum Glücksspiel sowie eine Reduktion der körperlichen und psychischen Anspannung erzielt werden. Für Online-Glücksspiele, die im Sommer mit dem Glücksspielstaatsvertrag 2021 weitestgehend legalisiert werden, ist trotz ihres hohen Gefährdungspotenzials eine solche Maßnahme nicht vorgesehen. Bislang ist die Evidenz zur Wirkung und Wirksamkeit der verpflichtenden Spielpause sehr gering. Die TESSA Studie des IFT („Timeout: effects on spending, stress, arousal“) ist eine unverblindete, randomisiert-kontrollierte, experimentelle Studie zur Erforschung von verpflichtenden Spielunterbrechungen im (simulierten) Online-Glücksspiel. An gesunden Probanden wird erhoben, wie sich die Spielpausen auf

Spieleinsätze, subjektiv empfundenen Stress, Craving sowie auf physiologisch messbares Arousal auswirken. Die Studienteilnehmenden spielen dazu im Labor ein eigens programmiertes Spiel am Computer, das dem Online-Walzenspiel nachempfunden ist. Für Spielende der Experimentalgruppe findet in regelmäßigen Zeitabständen eine Unterbrechung des Spiels statt. In der Kontrollgruppe kann hingegen durchgehend gespielt werden. In beiden Gruppen werden Hautleitfähigkeit, Puls und Blutdruck als physiologische Parameter des Arousal erhoben. Ergänzt werden diese Werte durch Fragebögen zum subjektiv empfundenen Stress und Craving. Zudem erfolgt ein Tracking der Spieleinsätze. Die Daten werden innerhalb der Interventionsgruppe vor und nach den verpflichtenden Spielpausen sowie im Vergleich zur Kontrollgruppe ohne verpflichtende Spielpause analysiert. Die Datenerhebung ist für Herbst 2021 geplant. (jl)

Gender Review

Im Rahmen der LSG wird von der BAS ein Praxistransferprojekt erarbeitet, das sich mit der Entwicklung von Materialien und Methoden für die geschlechtssensible Arbeit mit Personen, die eine Störung durch Glücksspielen haben, beschäftigt. Ziele des Projekts sind die Erstellung eines narrativen Reviews zum Zusammenhang zwischen Gender und assoziierten Themen der Glücksspielforschung (u.a. Komorbidität, Inanspruchnahme von Hilfe, Trauma, Gewalterfahrungen, Prävalenz, Spiel-motive) sowie die Erarbeitung eines Methodenkoffers, der die Beratung und Behandlung im ambulanten und stationären Bereich unterstützt. Die Literaturrecherche ist abgeschlossen, das erste Manuskript wird aktuell erstellt. (jl)



Zusammenhang zwischen Gender und assoziierten Themen der Glücksspielforschung (u.a. Komorbidität, Inanspruchnahme von Hilfe, Trauma, Gewalterfahrungen, Prävalenz, Spiel-motive) sowie die Erarbeitung eines Methodenkoffers, der die Beratung und Behandlung im ambulanten und stationären Bereich unterstützt. Die Literaturrecherche ist abgeschlossen, das erste Manuskript wird aktuell erstellt. (jl)

Neues im Webshop der LSG



Längeren Schreibgenuss, nämlich insgesamt 5.000 Meter, bieten unsere neuen, recycelten Kugelschreiber dank ihrer deutlich größeren Mine. Unser Ziel: Längeres Schreiben mit nur einem Kugelschreiber reduziert automatisch den anfallenden Kunststoffmüll. Ab sofort über unseren [Webshop](#) erhältlich.

Für unsere neue Online-Beratungsplattform PlayChange gibt es nun diese schicken Werbekärtchen im Wendeformat kostenlos in unserem [Webshop](#).



Überarbeitete und vollständig aktualisierte Neuauflage der „Wenn-Ich-Karten Medien“

Jugendliche wollen wissen, was Gleichaltrige über digitale Spiele, soziale Medien und alles, was im Netz passieren kann, denken. Der Rahmen des Spiels ermöglicht den Austausch unter Gleichaltrigen.

Spielregeln bieten Schutz und erlauben, dass Jugendliche spielerisch mit Spaß und ohne pädagogischen Zeigefinger ihr Smartphone- und Online-Verhalten reflektieren. Sie werden dazu angeregt, über positive und problematische Seiten digitaler Medien zu sprechen und darüber, was sie in ihrem täglichen Medienumgang erleben. Insbesondere setzen sie sich darüber auseinander, ab wann ein Nutzungsverhalten problematisch wird, und wie man dem begegnen kann.

Nachdem die „Wenn-Ich-Karten“ zu exzessiver Nutzung und weiterer Medienthemen zum Nachdruck anstanden und sich weitreichende Ver-

änderungen im Bereich der digitalen Medien ergeben haben, wurde die Anleitung komplett und die Karten teilweise überarbeitet.

Aufgenommen wurden Studienergebnisse zu Befragungen der Einstellungen Jugendlicher zum Thema Online, neueste Studienergebnisse zu exzessivem oder pathologischem Spielen sowie Ergebnisse zu den (Sucht-)Risiken bei sozialen Netzwerken. Weiterhin wurde die Aufnahme der „Gaming Disorder“ in das ICD-11 als diagnostizierbares Störungsbild (ICD = die internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme der WHO) eingearbeitet.

Die Anleitung bietet aktuelle Informationen sowie pädagogische Hintergründe zum Einsatz der Karten.

Es gibt Kartensätze speziell zu den Themen digitale Spiele, soziale Netzwerke, Smartphone und Glücksspiel,

aber auch allgemeine Karten, die Schönheitsideale und Selbstoptimierung, Cybermobbing, Gewalt und Urheber- und Persönlichkeitsrechte im Internet zum Thema haben. Die Karten eignen sich für Gruppen ab fünf bis zirka 30 Personen. Das Spiel enthält 150 Karten sowie ein Begleitheft und ist zum Preis von 15,50 Euro (plus Versandkosten) im [Webshop der Aktion Jugendschutz](#) bestellbar. (en)



Neues vom Betroffenenbeirat

Sie lesen einen von den Mitgliedern des Betroffenenbeirats Bayern Stimme der SpielerInnen gemeinsam verfassten und abgestimmten Beitrag.

Treffen: Die Corona-Pandemie hat unsere Arbeit weiterhin stark beeinträchtigt. Unser letztes Präsenztreffen fand Ende Oktober 2020 in Regensburg statt. Die weiteren Treffen haben wir online als Videokonferenzen abgehalten, zuletzt im März 2021.

Wichtige Themen waren unter anderem die Gründung weiterer Betroffenenbeiräte in anderen Bundesländern, die momentane Situation bei der Ratifizierung des Staatsvertrags zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland sowie die Werbung neuer Mitglieder für unseren Betroffenenbeirat.

Sie haben Fragen oder wollen Mitglied werden? Dann schreiben Sie uns:

info@betroffenenbeirat-bayern.de
www.betroffenenbeirat-bayern.de

Teilnahmen: Im vierten Quartal 2020 führten jeweils zwei Mitglieder unseres Beirats Gespräche mit den bayerischen und saarländischen Staatskanzleien zum Thema Duldung der illegalen Online-Glücksspielanbieter und zur Heraufsetzung des Einzahllimits auf bis zu 30.000 Euro pro Monat für Online-Glücksspiele. Im Gegensatz zur bayerischen Staatskanzlei teilte die saarländische Staatskanzlei unsere erheblichen Bedenken zu diesen Themen. Im Januar 2021 unterstützten wir zusammen mit Stefan Börner, Suchtselbsthilfe Halle/Saale, eine Stellungnahme von Nicole Maas, Suchthilfemitarbeiterin bei den



Guttemplern Saarland. Die Stellungnahme richtete sich wegen des unzureichenden Spielerschutzes gegen die Ratifizierung des neuen Glücksspielstaatsvertrags. Daraufhin wurden Nicole Maas, Stefan Börner und unser Beirat zu einer Anhörung im Innenausschuss des saarländischen Landtags eingeladen. Unser Beirat nahm an der Anhörung im März 2021 mit einer eigenen Stellungnahme teil.

Die saarländische Landesregierung sah den Staatsvertrag kritisch, hat ihn jedoch trotzdem ratifiziert. Zum gleichen Thema wurden wir im März von bayerischen Abgeordneten der Partei Bündnis 90/Die Grünen zu einem Online-Gespräch eingeladen. Im Februar haben wir auf Einladung der LSG am Arbeitskreis Süd teilgenommen und konnten dort unsere Arbeit vorstellen. Im März berichteten zwei Beiratsmitglieder in Interviews über Glücksspielsucht und die Arbeit des Betroffenenbeirats beim 18. Symposium Glücksspiel an der Universität Hohenheim.

Weitere Aktionen: Ein Mitglied unseres Beirats hat bei einem Online-Seminar der SEKO Bayern als Referentin teilgenommen. Die Medienanstalten wurden angeschrieben; wir halten es mit dem Jugendschutz für nicht vereinbar, Telefongewinnspiele bereits ab dem 14. Lebensjahr zuzulassen.

Stellungnahmen: Die bayerische Staatskanzlei lud zu einer Verbändeanhörung über die Neugestaltung des bayerischen Ausführungsgesetzes des neuen Glücksspielstaatsvertrags. Hierzu veröffentlichten wir eine Stellungnahme. Weitere Stellungnahmen sind in Vorbereitung und werden auf unserer [Homepage](#) veröffentlicht.

Weitere Planungen: Auch dieses Jahr hat die BAS uns zu einer aktiven Teilnahme am Fachkongress Glücksspielsucht eingeladen. Und: Wir haben uns unter anderem vorgenommen, auf dem Gebiet der Prävention aktiv zu werden. Auch Jugendliche sollten frühzeitig über die Gefahren des Glücksspiels aufgeklärt werden.

Mitglieder: Der Betroffenenbeirat besteht zum jetzigen Zeitpunkt aus neun Mitgliedern. Betroffene, die Interesse an einer Mitarbeit im Betroffenenbeirat haben, können sich gerne bei uns melden.

Gedenken: Im letzten Jahr mussten wir uns von unserem Freund und treuen Beiratsmitglied Michael W. verabschieden, der nach schwerer Krankheit leider viel zu früh verstorben ist. Er hat nicht nur fachlich, sondern auch menschlich eine schmerzliche Lücke hinterlassen.

Fazit: Wir haben uns auf die durch die Corona-Pandemie erschwerten Bedingungen eingestellt, sodass wir unsere Arbeit dank der modernen Technik weiterführen konnten.

Zum Schluss: Für die große Unterstützung bedanken wir uns bei Konrad Landgraf und der LSG Bayern. (kws)

Der **Betroffenenbeirat Bayern Stimme der SpielerInnen** ist ein eigenständiges Gremium aus Ehrenamtlichen, das sich für die Belange von Menschen mit glücksspielbezogenen Problemen und deren Angehörigen einsetzt. Oberste Ziele des Beirats sind: Glücksspielsucht verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, den Spieler- und Jugendschutz zu optimieren und die Versorgung von betroffenen Spielerinnen und Spielern sowie deren Angehörigen zu verbessern. Der Beirat wurde im Januar 2018 gegründet und hat derzeit neun ständige Mitglieder.

Katamnese Studie

Das Studiendesign unserer Katamnese Studie „Erfassung und Beurteilung des Krankheitsverlaufs bei ambulant vorstelligen pathologischen Glücksspieler*innen (PGr)“ wurde kürzlich veröffentlicht. Ein Artikel der Hauptergebnisse zur Entwicklung zentraler Glücksspielindikatoren (Schweregrad,



Spielhäufigkeit, Spieldauer) im Zeitverlauf wurde eingereicht. Die Ergebnisse weisen über einen Zeitraum von drei Jahren auf nachhaltige Verbesserungen sowohl im Glücksspielverhalten als auch der Problemschwere hin. Personen mit Migrationshintergrund wiesen deutlich schwächer ausgeprägte und weniger nachhaltige Verbesserungen auf als Personen ohne Migrationshintergrund. (ab)

Ausführungsgesetz zum Glücksspielstaatsvertrag 2021

Durch die Neuregulierung des Glücksspielwesens durch den Glücksspielstaatsvertrag 2021 (GlüStV 2021) sind Änderungen am Gesetz zur Ausführung des Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (AG-GlüStV) notwendig. Darüber hinaus muss das Gesetz über Spielbanken im Freistaat Bayern (SpielbG) angepasst werden. Aktuell liegt dem Bayerischen Landtag hierzu ein [Gesetzesentwurf](#) (Drucksache 18/14870) vor.

Zwei Faktoren sind besonders bedeutend: Laut dem vorliegenden Entwurf wird Bayern von der Möglichkeit einer Übergangsregelung nach GlüStV §29 Abs. 4 Gebrauch machen. Das bedeutet, dass in Bayern weiterhin bis zu drei Spielhallen in einem Gebäudekomplex betrieben werden könnten, und auch von den Mindestabständen sind Ausnahmen geplant. Diese Regelungen würden voraussichtlich dazu führen, dass sich die Anzahl der Geldspielgeräte in Bayern auf lange Sicht nicht reduziert. Zumindest nicht aufgrund gesetzlicher Bestimmun-

gen. Die dadurch erneut geschaffene Übergangsfrist soll laut Entwurf bis 30. Juni 2031 gelten. In Anbetracht der Tatsache, dass die Mindestabstände mit dem GlüStV 2012 eingeführt wurden, beläuft sich die Übergangszeit für die Durchsetzung der Mindestabstände und des Verbots der Mehrfachkonzessionen somit auf 19 Jahre! Der andere Faktor ist der massive Ausbau des Online-Glücksspielangebots der Staatlichen Lotterie- und Spielbankenverwaltung. Nicht nur, dass die bayerischen Spielbanken ein Online-Angebot für Bankhalterspiele (Roulette, Black Jack und Baccara) planen, darüber hinaus will die Staatliche Lotterie- und Spielbankenverwaltung auch in den Markt der virtuellen Automaten Spiele und Online-Poker einsteigen. Faktor eins zementiert somit den Status Quo auf dem Markt für Geldspielgeräte, Faktor zwei bedeutet einen Ausbau des staatlichen Online-Glücksspielangebots. Aus Sicht des Spielerschutzes keine guten Nachrichten. (kl)

Schulungen und Veranstaltungen

17.06.2021

Basisschulung Nürnberg

(Präsenzveranstaltung, kostenfrei)

15.07.2021

11. Bayerischer Fachkongress Glücksspiel

(Online-Veranstaltung, kostenfrei)

30.09.2021

Aufbauschulung Gender und Glücksspielsucht (Online-Veranstaltung, kostenfrei)

14.10.2021

Basisschulung Regensburg

(Online-Veranstaltung, kostenfrei)



Bitte nehmen Sie Ihre Anmeldung zu unseren Veranstaltungsangeboten [online](#) vor. Nach erfolgreicher Anmeldung geht Ihnen umgehend eine Registrierungsbestätigung per E-Mail zu. Sollten Sie keine E-Mail erhalten, besteht die Möglichkeit, dass Ihre Anmeldung nicht registriert wurde. Wenden Sie sich in diesem Fall bitte zeitnah an uns. Weiterführende Informationen zur Online-Anmeldung und den Allgemeinen Veranstaltungsbedingungen finden Sie unter www.bas-muenchen.de/veranstaltungen/avb.html. Bitte beachten Sie auch die Voraussetzungen für die Teilnahme an Online-Seminaren. (cg)

Ausblick

Wie schätzt der Betroffenenbeirat Bayern Stimme der SpielerInnen das aktuelle Jahr ein und was planen seine Mitglieder? Hier ein kurzer Ausblick: Sollte der neue Glücksspielstaatsvertrag am 1. Juli 2021 in Kraft treten, ist damit unsere Arbeit für einen besseren Spielerschutz noch lange nicht beendet. Denn wir werden uns auch weiterhin unter anderem für die Gründung und Etablierung von weiteren Betroffenenbeiräten in allen Bundesländern einsetzen, um so der Stimme der von Glücksspielsucht betroffenen Menschen noch mehr Gewicht zu verleihen.

Auch in Zukunft werden wir uns mit viel Engagement und Kraft für Spielerinnen und Spieler und deren Schutz einsetzen. Und wir freuen uns auf ein weiteres Jahr konstruktiver Zusammenarbeit mit der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern. (kws)

I Befragung zum gendersensiblen Arbeiten

Vergangenes Jahr haben wir eine deutschlandweite Online-Befragung zum gendersensiblen Arbeiten im Glücksspielbereich durchgeführt. In Teil 1 der Befragung wollten wir von Ihnen wissen, inwieweit gendersensibles Arbeiten in Ihrer Einrichtung/Institution umgesetzt beziehungsweise gefördert wird. Hierzu sollten Items wie „Gendersensibles Arbei-

ten ist in meiner Einrichtung Standard“ auf einer Skala von 1 bis 100 bewertet werden. Zusätzlich wurden Fragen zur konkreten Umsetzung gestellt (zum Beispiel „Gibt es in Ihrer Einrichtung geschlechtsspezifische Gruppenangebote?“). In Teil 2 wurde Ihre persönliche Einstellung zum gendersensiblen Arbeiten erhoben (zum Beispiel „Ich persönlich versu-

che gendersensibel zu arbeiten“). Insgesamt nahmen 68 Beratende an der Befragung teil. Die Ergebnisse zeigen ein heterogenes Bild. Während in vielen Einrichtungen gendersensibles Arbeiten praktiziert wird, spielt es in anderen nur eine geringere Rolle. 32 Prozent der Befragten gaben an, dass ihre Einrichtungen genderspezifische Gruppen anbieten. (cg)

I Literaturreferate der BAS

Das Literaturreferat fasst die Ergebnisse einer systematischen Literaturanalyse zum Gefährdungspotenzial von Online-Glücksspiel zusammen: [Hayer, T., Girndt, L & Kalke, J. \(2019\). Das Gefährdungspotenzial von Online-Glücksspielen: Eine systematische Literaturanalyse. Bremen: Universität Bremen](#)

Das Literaturreferat fasst die Ergebnisse einer Studie zum Zusammenhang zwischen Gaming und Gambling bei Jugendlichen zusammen: [Kristiansen, S., & Severin, M. C. \(2020\). Loot box engagement and problem gambling among adolescent gamers: Findings from a national survey. Addictive Behaviors, 103, 106254. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2019.106254>](#)

I Zertifikatserwerb im Rahmen der Aufbauschulungen: „Vertiefte Kenntnisse pathologisches Glücksspiel“

Wir möchten Sie gerne noch einmal darauf hinweisen, dass Sie ab sofort bei uns ein Zertifikat erwerben können, das Ihnen die umfassende Fortbildung im Bereich pathologisches Glücksspiel bescheinigt. Voraussetzung für den Zertifikatserwerb ist die Teilnahme an vier unterschiedlichen Aufbauschulungen. Dazu werden wir im Laufe der nächsten zwei Jahre vier

Aufbauschulungen aus verschiedenen Themenbereichen anbieten, die sich in den darauffolgenden zwei Jahren wiederholen werden. Durch das zweimalige Anbieten der gleichen vier Themen haben Sie die Möglichkeit, das Zertifikat innerhalb von zwei oder vier Jahren zu erwerben. Den Startschuss machte die Schulung zu systemischen Methoden, die ver-

gangenen Herbst angeboten wurde. Dieses Frühjahr folgte eine Aufbauschulung zum Umgang mit Traumata in der Beratung von pathologischen Glücksspielerinnen und -spielern. Im Herbst 2021 wird es eine Aufbauschulung zum Thema Gender und pathologisches Glücksspielen geben. Das Thema der vierten Aufbauschulung steht noch nicht fest. (cg, ss)

I Publikationen des IFT

Loy, J. K., Sedlacek, L. & Kraus, L. (2020). Optimierungsbedarf von Spielersperren. Sucht.

Schwarzkopf, L., Loy, J.K., Braun-Michl, B., Grüne, B., Slecza, P. & Kraus, L. (2021). Gambling disorder in the context of outpatient counselling and treatment: Background and design of a prospective German cohort study. Int J Methods Psychiatr Res e1867. <https://doi.org/10.1002/mpr.1867>.

Slecza, P., Braun-Michl, B. & Kraus, L. (2020). Gamblers' attitudes towards money and their relationship to gambling disorder among young men. Journal of Behavioral Addictions.

Bickl, A., Schwarzkopf, L., Loy, J. Grüne, B., Braun-Michl, B., Slecza, P., Cisneros Örnberg, J. & Kraus, L. Changes in gambling behaviour and related problems in clients seeking help in outpatient addiction care: Results from a 36-month follow-up study in Bavaria. Journal of Behavioral Addictions (angenommen).

Die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG)

Die LSG ist die zentrale Schnittstelle aller an der Prävention, Suchthilfe und Suchtforschung bei Glücksspielsucht beteiligter Organisationen und Akteure. Beteiligt an ihrer Organisation sind die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt), das IFT Institut für Therapieforschung und der Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V. Die LSG wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege finanziert, ist nicht weisungsgebunden und arbeitet fachlich unabhängig.

Unsere Aufgaben sind:

- Zentrale Anlaufstelle zum Thema Glücksspielsucht
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für suchtspezifische Risiken des Glücksspielens
- Telefon- und Online-Beratung sowie Selbsthilfeprogramme und Smartphone-Apps
- Entwicklung von Maßnahmen sowie Schulung und Beratung von Fachkräften im Bereich der Prävention

- Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Suchtberatungsstellen und komplementären Einrichtungen
- Bayernweit Fachstellen für Glücksspielsucht
- Forschung, Monitoring und Sammlung epidemiologischer Daten, wissenschaftliche Expertise und Beratung sowie Interventionsforschung
- Evaluation des Glücksspielstaatsvertrags
- Transfer der Forschungsergebnisse in Politik und Praxis
- Vernetzung von Praxis und Forschung
- Beratung von staatlichen Stellen bei den Themen Glücksspielsucht und Spielerschutz
- Aufbau und Koordination von Angeboten im Bereich der Selbsthilfe
- Aufbau, Koordination und bedarfsgerechte Unterstützung eines Betroffenenbeirats
- Förderung von trägerübergreifenden Kooperationen zwischen verschiedenen Berufsgruppen und Institutionen
- Bildung eines Expertennetzwerks
- Optimierung und Qualitätssicherung der Früherkennungs- und Versorgungsstrukturen

Unsere Fachstellen

Im Zuge der Gründung der LSG wurden bayernweit für die Beratung und Behandlung von Menschen mit Glücksspielproblemen und deren Angehörige an 22 psychosozialen Suchtberatungsstellen spezialisierte Fachstellen für Glücksspielsucht eingerichtet. Diese Stellen werden von der LSG finanziert. Die Mitarbeitenden werden speziell qualifiziert, fachlich begleitet und vernetzt.

Angebote der Fachstellen

Die Angebote der Fachstellen reichen von der klassischen Einzelberatung und Gruppenangeboten für Menschen mit einer Glücksspielproblematik und deren Angehörige über ambulante Rehabilitation, Vermittlung in stationäre Rehabilitation und Nachsorge bis hin zu Präventionsangeboten und fachlicher Beratung komplementärer Dienste.

Kontaktdaten/Beratungszahlen

- Die Kontaktdaten unserer Fachstellen finden Sie [hier](#)
- Einen Überblick über die Beratungszahlen unserer Fachstellen [hier](#)

Impressum

Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG)

Geschäftsstelle

Geschäftsführung: Konrad Landgraf
Edelsbergstraße 10
80686 München

Telefon: 089 55 27 359 0

Fax: 089 55 27 359 22

E-Mail: info@lsgbayern.de
(Betreff „Newsletter“)

Web: www.lsgbayern.de

Träger der LSG

- Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)
- IFT Institut für Therapieforschung gemeinnützige Gesellschaft mbH

• Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V. Die Aktion Jugendschutz Bayern (aj) ist im Auftrag der LSG bayernweit für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum erzieherischen Jugendschutz und der Glücksspielsuchtprävention zuständig

Sitz: München

Registergericht: München

Register: VR 201570

Verantwortlich für den Inhalt

Konrad Landgraf

Layout/Produktion

Thomas Baur

Bildnachweise

LSG, Andrea Piacquadio, Magda Ehlers

Autorenschaft dieser Ausgabe

Konrad Landgraf (kl)
Thomas Baur (tb)
Kristina Kluge-Raschke (kk)
Lisa Mehrbrodt (lm)
Sabine Härtl (sh)
Sonja Schröder (ss)
Corinna Gartner (cg)
Johanna Loy (jl)
Andreas Bickl (ab)
Daniel Ensslen (en)
Kurt-Willi Sirrenberg (kws)

Fragen, Kritik und Anmerkungen an:
[Thomas Baur](#)

Abonnement [hier](#) beenden